

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 6

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und höre direkt vom Nil,
Es sei nun schon zu Ende
Unser hübsches Germanbadspiel.

Sie kamen wieder nach Hause,
Der Rhebive schickt' sie zurück,
Weil ihm die Engländer besser
Passen zu seinem Schick.

O Unsinn, wie ist er verblendet!
Er kennt unsere Leute nicht;
Wegen dem Stehlen pödeln sie keinen,
Nur Bewässerer schonen sie nicht.



Wie sieht's in 500 Jahren aus?

1. In Helvetien sind keine Schweizer mehr vorhanden; wer der Kuriosität halber noch ein Exemplar sehen möchte, muß schnell nach Amerika hinüber. Es bestehen nur noch 22 Alpenhotels für Fremde; Besitzer sind Engländer, Geranten Deutsche, Hauptaktionäre Juden.

In diesen Hotels zeigt man Antiquitäten, z. B.: Eingetrocknete ehemalige Bundesräthe, einbalsamirte National- und Ständeräthe, im Weingeist aufbewahrte Bundesrichter, marinirte Reformer und Eisenbahnprojekanten und Militärreglemente als Palimpseste. In Bern finden sich wieder schwarze Höhlenbären, nicht mehr bissige Bärrinnen, wie jetzt. In Moräften findet man Gelbsummen stecken, zum Zeichen, daß ehemals große Gelder in den Dr. . geschmissen wurden.

Statt Badkästen, wie von Römerzeit her, findet man Eisenkästen mit den Zeichen Ca. Mard., nicht Sarkophage von katholischen Märtyrern, die Calendis Martii gestorben wären, sondern Kisten ohne Boden von verfaulten Kassa-Märbern.

2. In Deutschland sind keine Menschen mehr, nur noch eine stehende Armee, sofern sie nicht versteinert am Boden liegt.

Die bei Spanbau ausgegrabenen Millionen werden von einfältigen Archäologen für ein Zeichen eines vor 500 Jahren kräftig gewesen Volkes gehalten.

3. Paris ist noch von 100 Kronpräsidenten bewohnt, die, weil sie einander den Hermelin nicht gönnen, in der Verzweiflungswuth die 55. Republik proklamiren.

4. In Rußland ist gar nichts mehr zu finden, folglich hat der Nihilismus seine ungeschmälerte Berechtigung erlangt.

5. Im Stiefel Italien lebt nur noch, weil er unfehlbar ist, also der beste und ehrlichste und ehrlich am längsten währt, der Papst als gestiefelter Kater; wieder Eigenthümer des ehemaligen Kirchenstaates, den ihm kein Garibalbi mehr streitig macht.

6. Am goldenen Horn macht ein Schliemann Nr. 2 einen merkwürdigen, ornithologischen Antiquitätenfund. Er findet beim Wühlen nach Gold in einem Geflügelstall 600 weibliche und nur ein einziges männliches Guggelstelet.

Der Doktor Hängular.

Ich bin der Doktor Hängular, simpeli bim bam bum!
Ich lüge nicht, denn es ist wahr:
Im deutschen und im Zuger Land
Sind meine Kuren längst bekannt! Lautoria, lautoria, simpeli bim juchheirassa!
Lautoria, lautoria, simpeli bim bam bum!

Den Doktorhut zu Würzburg nahm
Ich, da ich ihn sehr leicht bekam
Und fuhr damit zum grünen See,
Zu heilen Krebs und Diarrhoe.

Doch durch des Staats Examina
Stund ich als Diplomat da,
Warf Schere, Salben und Lanzett'
Graziose in der Vorze Bett.

Doch tret' ich heut' aus Ueberdruß, simpeli bim bam bum!
Die Stelle ab; nicht, weil ich muß.
Halt' mir auf Frozburg süße Rost
Und spreche wahr und trinke Most! Lautoria, lautoria, simpeli bim juchheirassa!

Nun ward ich Advokat und gar
Regierungsrath für viele Jahr'.
Beredsamkeit und edler Sinn
Gewährten reichlichen Gewinn.

Ich bin der Salomo Hängular,
Der Jahre lange Konjul war,
Mit Doffenbach und Andern mehr,
Und das, ihr Herren! freut mich sehr.

Da diese Woche in Freiburg keine einzige Begräbnisverweigerung, kein Kirchenausschluß, keine verbotene Hirtenbriefverlesung, kein durchgebrannter Pfaffe, keine staatsrathliche Legatenschinderei vorgekommen ist, soll das beunruhigte Volk ängstlich ausgerufen haben: „Was macht Me-nu?“

A.: Im bernerischen Grobath fiel der Antrag, es soll dem Schwörenden freigestellt sein, nach dem bürgerlichen Eid auch einen religiösen zu leisten. Sonderbar, nicht?

B.: Nein, im Gegentheil, das ist sehr vorsichtig. Einer von den beiden wird dann wohl richtig sein.

Der Zürcher Leonhard sich tröstend beim Bericht über den Basler Leonhard:

„Auch Patroklos ist gefallen und war mehr als ich!“

Aus der Artillerieschule.

Oberst. „Herr Lieutenant, mein Pferd! Ich will's mache wie d'Araber; die luege quer über ihri Kameel, wenn si erkognoszire wei!“

Instruktor. „Wie wird die Flugbahn eines Projektils berechnet? Söged Ihr's, Meier, Ihr wend doch immer besser si als Ander! Heh! Ihr müßes's nüd; jez stahd dr Ochs am Berg!“

Rekrut. „Ich bi de Berg, Herr Instruktor!“

Instruktor. „Nei; aber für 24 Stund d'Muus im Loch!“

Architekt. Aber sagen Sie, Verehrtester, wie haben Sie es nur angestellt, daß dieses Projekt genehmigt wurde?

Ingenieur. O, man that eben, was man konnte; aber schauen Sie, hier diese gerade Linie, die hat der Sache den Bogen gegeben.

Frau Stadtrichter. Söged Si au, Herr Jesu, das ischt jezig au curios, daß de Bankrath vu dr Buurettrote — bitti Kantonalbank — d'Banknote nüd will eighändig underschrybe.

Herr Jesu. Bah, nüd emaled; dented Si nu die Herre hättid ja menge Monat Tag und Nacht z'thue bis fertig wärid!

Frau Stadtrichter. Ja scho, aber si chöned ja si ge d'rue, 'shäd scho menge öppis underschrybe und häd müese 3 und 4 Monat siße drfür.

Herr Jesu. Scho, scho!

Briefkasten der Redaktion.



Fritz i. Berl. Es erwahrt sich nicht mehr: „Von allen Geisern, die verneinen, ist mir der Schall am wenigsten verhasst.“ Wüher und mehr degoutirt, als der Politiker, steigt der Humorist mit granddurchwühlten Bügen in die Grube. Die Parteiung rief dem Personenkultus und der Unverträglichkeit; unsere Zeit leistet hierin mehr, als die Israeliten in der Wüste und Torquemada mit seiner allein seligmachenden Kirche. Aber gleichwohl „feterlich schalle der Jubelgesang“. — K. I. P. „Olim meminisse juvabit.“ — Nemo. Besten Dank; nur etwas präziser fassen; glänzende Spitzen sind die wirksamsten. — Arzt. Beim besten Willen unmöglich; werden Sie Spezialist, dann mindern sich die Gewissensbisse. — O. J. i. M. Viel zu lang für so kurzen Sinn. — Revolutionär. Natürlich, Landwirtschaft und Gewerbe; keinen Zoll auf Einföhrung von Rohprodukten, aber einen recht flotten auf Fabrikate. — R. O. i. Bl. „Laßt sie welfen, die Myrthen des flatternden Knaben von Paphos! Noch um verfilbertes Haar grünen die Vorbeer'n Apoll's.“ — Spatz. Wenn Ihnen wieder einmal die schöne Zeit lacht, lösen Sie uns für vier Wochen an unserm Pulte ab und Sie werden manche Bemerkung begreifen. Frdl. Gruß. — St. i. Zg. Sehr dankbar; aber wir bitten dringend; nur kurz. — Stud. Was Schatespeare sagt, mußte vor ihm schon ein Lateiner: „Der Wagen ist Lehrer der Kunst und Schenker des Geistes.“ Versuchen Sie's, den Mann zu finden. — Z. Z. i. D. Alles nach Wunsch in den nächsten Tagen. — Wüster Eduard. „Die Gemeinde Biel muß für die drei Nachgenannten die Kosten für Geburtshilfe an hiesige Hebammen bezahlen und wird gegen dieselben wegen Gemeindsbelästigung vorgehen, wenn nicht sofort Rückerstattung erfolgt: (folgen die Namen von drei Männern).“ So zu lesen im „B. Z.“ vom 2. Februar. Und da will man Biel noch den Namen „Zukunftstadt“ bestreiten. Wie werden unsere Frauen über solche Abwechslung Freude haben und wie schön werden sich künftighin die Rathversammlungen ausnehmen? — N. N. Schon das letzte Mal. — W. N. i. H. Gewiß nicht, aber zu umfangreich; wo sollen wir solche Wärmer plaziren. — S. i. S. Zu spät; übrigens haben wir geimpft genug. Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.